

Konzeption

Städt. Kindergarten St. Raphael

Träger: Stadt Plattling



Städt. Kindergarten St. Raphael
Reiterstraße 25
94447 Plattling
Tel.: 09931 2270
Fax: 09931 981948
E-Mail: kindergarten.straphael@plattling.de

Kindergartenleiterin/Ansprechpartner: Viktoria Schmid

INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	4
1	Trägerleitbild	5
2	Unser Kindergarten	5
	▪ unsere Geschichte	5
3	Lage	5
4	Betreuungsangebot	5
	▪ Öffnungs- und Buchungszeiten	6
5	Elternbeiträge	6
	▪ sonstige Gebühren	6
	▪ Ermäßigungen	6
	▪ Aufnahmemodus	6
6	Bildungsauftrag/BayKiBiG	7
7	Pädagogischer Ansatz	7
	▪ unser Bild vom Kind	7
	▪ Bildungs- und Lernprozesse	7
	▪ die Erzieherrolle	7
	▪ interne Öffnung – Stammgruppen	8
	▪ unser Raumkonzept	8
	✓ Gruppe 1	8
	✓ Gruppe 2	9
	✓ Gruppe 3	9
	✓ Gruppe 4	9
	✓ Bistro	9
	✓ Atelier	10
	✓ Bällebad	10
	✓ Kinderbücherei	10
	✓ Kikuszimmer	10
	✓ Turnhalle	11
	✓ Eingangshalle	11
	✓ Garten	13
	▪ Basiskompetenzen	14
	▪ Von der Integration zur Inklusion	15
8	Pädagogische Schwerpunkte	16
	▪ sprachliche Bildung	16
	✓ Vorkurs Deutsch 240	16
	✓ Sprach - Kita´s	17
	▪ Gesundheitsförderung	18
	✓ gesunde Ernährung	18
	✓ Bewegung	19

▪ Schulvorbereitung	19
✓ soziale Reife	19
▪ Kooperation Kindergarten/Grundschule	21
✓ Wie Kinder lernen	22
✓ Partizipation	23
✓ Partizipation bei uns im Kiga	23
▪ Bildungs- und Erziehungsziele	24
✓ Musik	24
✓ Mathematik, Technik, Naturwissenschaft	24
✓ Resilienz	25
✓ Ästhetik, Kunst , Kultur	26
✓ Werteorientierung, Religiosität	26
✓ Umwelt	27
9 Tagesablauf	28
10 Familienorientierung	28
▪ Aufnahmegespräch	28
▪ Eingewöhnung	28
✓ Berliner Eingewöhnungsmodell	29
▪ täglicher Austausch	30
▪ Entwicklungsgespräche	30
▪ Elternbefragung	30
▪ Veranstaltungen – Feste	30
▪ Elterninformationen	32
▪ persönliches Gespräch	32
▪ Elternbibliothek	32
11 Beobachtung und Dokumentation	33
12 Portfolio	33
13 Kooperation und Vernetzung	34
14 Schutzauftrag	35
15 Aufsichtspflicht	35
16 Elternbeirat	36
17 Kindergartenteam	36
Schlusswort	37

Anhang

Konzept der Sprachförderung

Informationsbogen zum Aufnahmegespräch

Quellennachweis:

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 8. Auflage 2017

Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)

Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

immer mehr Eindrücke, Veränderungen und Herausforderungen kreuzen unseren täglichen Weg. Lebensräume verändern sich, Zeit wird zu einem kostbaren Gut und muss oft geteilt werden.

Die Medienpräsenz hat auch im Kindergartenalter stark zugenommen.

In unserer Einrichtung wollen wir jedem Kind die Möglichkeit bieten sich in seinem eigenem Tempo zu entwickeln, zu lernen und an Erfolgserlebnissen zu wachsen.

Das offene Konzept bietet den Kindern hierbei alle Möglichkeiten sich individuell zu entwickeln. Es bietet den Kindern Struktur, Offenheit verbunden mit Freiräumen aber auch Halt und Geborgenheit.

So werden Kinder selbstständig, selbsttätig und selbstbewusst.

Wir orientieren uns stets an den aktuellen Situationen der Kinder und passen unsere tägliche Arbeit daran an.

Gemeinsam mit ihnen liebe Eltern wollen wir das Beste für ihr wertvollstes – Ihr Kind - .

Daher freuen wir uns auf ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Viktoria Schmid

Erzieherin / Kindergartenleiterin



1 Trägerleitbild

Die Stadt Plattling mit ihren ca. 13 000 Einwohnern unterhält drei kommunale Kindergärten. Unser Kindergarten St. Raphael stand hundert Jahre unter kirchlicher Trägerschaft. Im Jahre 2002 wurde er von der Stadt übernommen. Die Stadt Plattling stellt mit ihren Kindergärten allen Eltern, die dies wünschen, ein familienorientiertes Betreuungsangebot zur Bildung und Erziehung ihrer Kinder zur Verfügung.

2 Unser Kindergarten

▪ unsere Geschichte

- ⇒ Am 18. Juli 1896 wurde in den jetzigen Räumen der Sozialstation der Caritas in der Schulstraße eine Kinderbewahranstalt eröffnet. Die Leiterin Schwester Mechtilde Weidinger von dem Orden der Englischen Fräulein nahm in einem Raum in einer Gruppe 100 Kinder auf.
- ⇒ Am 02. Dezember 1901 bezieht sie mit ihren Kindern die neuen Räume der jetzigen Berufsfachschule für Musik.
- ⇒ 1926 entstand ein Neubau in der Reiterstrasse mit zwei Gruppen, eingeteilt in Schulanfänger und Nicht- Schulanfänger.
- ⇒ 1952 wurde ein zweites Kinderheim in der Reiterstrasse eingeweiht. Die Kinder wurden in 3 Gruppen ganztägig betreut.
- ⇒ Im Jahre 1965 mussten beide Gebäude weichen und es wurde das jetzige Gebäude in der Reiterstrasse gebaut und in Betrieb genommen. Der Kindergarten hat 5 Gruppen, die Gruppenstärke wird von 50 auf 35 Kinder verringert. Die Kinder werden weiterhin den ganzen Tag betreut.
- ⇒ 1972 wird zum ersten Mal eine Halbtagesbetreuung angeboten.
- ⇒ 2002 übernimmt die Stadt Plattling die Trägerschaft und renoviert den Kindergarten. Es folgen immer wieder Renovier- und Sanierungsarbeiten, damit sich die Kinder im Kindergarten wohl fühlen.
- ⇒ bis 2017 bietet unser Kindergarten Platz für ca. 130 Kinder, betreut in 5 Gruppen mit flexiblen Betreuungszeiten. Insgesamt sind derzeit 18 Mitarbeiter und eine wechselnde Anzahl von Praktikanten verschiedenster Ausbildungsrichtungen beschäftigt.
- ⇒ ab September 2018 können 105 Kinder verteilt auf 4 Gruppen betreut werden.

3 Lage

Der Standort des Kindergartens St. Raphael ist sehr zentrumsnah. Es sind 5 Minuten zum Stadtkern, ebenso 5 Minuten zum Bahnhof und 10 Minuten zu den Isaraue.

4 Betreuungsangebot

Unser Kindergarten bietet Platz für 105 Kinder und ist mit seinen flexiblen und langen Öffnungszeiten und dem Angebot der Mittagsverpflegung familienfreundlich abgestimmt. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in unserem Kindergarten ebenfalls betreut.

- **Öffnungs- und Buchungszeiten**

- Der Kindergarten ist an 30 Werktagen, sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Für Teamfortbildungszwecke können bis zu 3 Klausurtage hinzukommen. Diese werden rechtzeitig per Elternbrief oder Aushang bekannt gegeben.
- Die Eltern werden gebeten die Kinder pünktlich zu bringen und abzuholen. Diese Einhaltung garantiert uns und Ihrem Kind einen reibungslosen und stressfreien Tagesablauf.

- **Mögliche Buchungszeiten**

4 Stunden	5 Stunden	6 Stunden	7 Stunden	8 Stunden	9 Stunden	10 Stunden
08:00-12:00	07:00-12:00	07:00-13:00	07:00-14:00	07:00-15:00	07:00-16:00	07:00-17:00
08:30-12:30	07:30-12:30	07:30-13:30	07:30-14:30	07:30-15:30	07:30-16:30	
12:30-16:30	08:00-13:00	08:00-14:00	08:00-15:00	08:00-16:00	08:00-17:00	
13:00-17:00	08:30-13:30	08:30-14:30	08:30-15:30	08:30-16:30		

5 Elternbeiträge

Die Gebühren sind für 12 Monate zu entrichten.

Buchungszeit	Beitrag Kinder über 3 Jahre	Beitrag Kinder 2,8 bis 3 Jahre
4 Stunden	59,00 €	103,00 €
5 Stunden	73,50 €	128,50 €
6 Stunden	88,00 €	154,00 €
7 Stunden	102,00 €	179,00 €
8 Stunden	115,50 €	203,50 €
9 Stunden	129,50 €	228,50 €
10 Stunden	143,00 €	253,00 €

- **Sonstige Gebühren:**

Mittagessen, monatlicher Beitrag	49,00 €
gesundes Frühstücksbuffet und Material für das Portfolio pro Halbjahr	20,00 €
einmalige Aufnahmegebühr	17,00 €

- **Ermäßigungen:**

Bei gleichzeitigem Besuch von Geschwisterkindern im Kindergarten wird der monatliche Beitrag um 15,00 € je Kind ermäßigt. Der Kindergartenbesuch ist bis zu einem Betrag von 100,00 beitragsfrei.

Eine Kostenübernahme aus sozialen Gründen kann beim Landratsamt Deggendorf (Amt für Jugend und Familie, Herrenstr. 18, 94469 Deggendorf, Tel.: 0991/3100-318) beantragt werden.

- **Aufnahmemodus:**

Die verfügbaren Plätze werden vorrangig an Kinder die im Stadtgebiet wohnen vergeben. Falls noch Plätze frei sind, können diese auch an Kinder umliegender Ortschaften vergeben werden.

6 Bildungsauftrag/BayKiBiG

Unser Bildungsauftrag ist im Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten und Kindertagesstätten, kurz BayKiBiG, verankert.

Art. 10 beschreibt unseren Auftrag wie folgt:

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zu Integration zu befähigen.

Art. 13 beschreibt weiter:

Das pädagogische Personal hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Das pädagogische Personal hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

7 Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Richtlinien des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Dieser wurde vom bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik, München erarbeitet und herausgegeben.

Tiefgreifende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen und daraus resultierende Herausforderungen werfen die Frage nach neuen, zukunftsweisenden Bildungskonzepten grundsätzlich und für alle Bildungsbereiche geltend auf (BEP S. 17). Auch die Erfahrungswerte unserer täglichen Arbeit mit den Kindern befürworten diesen Satz. Ebenso legen neue Ergebnisse aus der Entwicklungspsychologie, Neurowissenschaft und Kindheits- und Bildungsforschung eine Reformierung nahe. Wir müssen den Kindern Erfahrungsräume schaffen, welche sie im familiären Umfeld nicht haben.

Hier bietet sich das Bildungskonzept der „offenen Arbeit“ geradezu an, die Bildungsinhalte und Basiskompetenzen kindgerecht und individuell zu vermitteln.

▪ **Unser Bild vom Kind**

Kinder sind mit einer natürlichen Neugierde ausgestattet und dem Willen die Welt zu erkunden und zu be-greifen. Durch seine unvoreingenommene und einmalige Art wird das Kind zum Entdecker und Erforscher seiner Umgebung.

Wir richten unseren Blick auf die Stärken und Begabungen des Kindes und unterstützen es, diese weiter auszubauen. Wir berücksichtigen die individuelle Persönlichkeit und Entwicklung durch Beobachtung und Begleitung.

▪ **Bildungs- und Lernprozesse**

Wir gestalten die pädagogischen Handlungsfelder nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und diese soll es aktiv durch Mitsprache und Entscheidungsfreiheit mitgestalten können. Einblick in die aktuelle pädagogische Arbeit erhalten Sie durch Aushänge im Eingangsbereich.

Wie lernt Ihr Kind

Ein Kind lernt von Geburt an. Es wird langsam mit seiner Umwelt vertraut. In der Familie lernt es Geborgenheit und Liebe kennen, Bindung entsteht. Eine gute Bindung ist die Basis des Lernens. Die Eltern sind Vorbild, Lehrer und Erzieher. In der Familie wird der Grundstock für viele wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten gelegt, z. B. bestimmte Werte, Sprache, Selbstwertgefühl,

▪ **Die Erzieherrolle/Erzieherhaltung**

Die Aufgabe der Erzieherin ist die Umsetzung der im Team erarbeiteten Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen. Die Erzieherin übernimmt dabei situationsbedingt unterschiedliche Rollen, z. B. Begleiterin, ZuhörerIn, Impulsgeberin, Vermittlerin und Spielpartnerin. Dies erfordert vom pädagogischen Personal ein hohes Maß an Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen. Die Erzieherin ist sich ihrer Rolle als Vorbild und ihrer Autorität bewusst und geht behutsam damit um.

▪ **Interne Öffnung - Stammgruppe**

Die interne Öffnung ermöglicht den Kindern eigene Erfahrungswerte zu sammeln die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Die Räume und die Spielmaterialien eröffnen den Kindern viele Handlungsmöglichkeiten und geben Spielimpulse. Die Kinder lernen so alle Personen und Räume kennen, sie gewinnen Selbstsicherheit und Selbständigkeit. Jeder kennt sich, Kinder wie auch pädagogisches Personal. So wird der Kindergarten zu einer großen Familie.

Trotz interner Öffnung sind die Kinder in Stammgruppen eingeteilt. Am Morgen werden sie dort von den Bezugserziehern empfangen und begrüßt. Der Bezugserzieher gewöhnt das Kind ein und begleitet das Kind bis zum Ausscheiden aus dem Kindergarten. Die Eltern haben so einen langjährigen Ansprechpartner für Fragen zum Entwicklungsstand ihres Kindes, für Anregungen oder beim Lösen von Problemen.

Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Es braucht Aufgaben an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,
und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.

(Prof. Gerald Hüther, Neurobiologe)

▪ **Unser Raumkonzept**

Alle Gruppenräume sind Schwerpunkträume und werden je nach Lernbedarf der Kinder entweder umstrukturiert oder mit neuen Impulsen versehen. So fungieren die Räume im alltäglichen Spiel als unsichtbarer Erzieher.

✓ **Gruppe 1**



Raum mit dem Schwerpunkt

Bauen, Konstruieren

✓ **Gruppe 2**



Raum mit dem Schwerpunkt

Rollenspiel

✓ **Gruppe 3**



Raum mit dem Schwerpunkt

Kreativität

✓ **Gruppe 4**



Raum ohne bestimmten Themenschwerpunkt

hier treffen noch einmal

Bauen, Rollenspiel und Kreativität zusammen

✓ **Bistro**



dieser Raum dient am Vormittag und am Nachmittag zum Essen der mitgebrachten Pause und von 11:30 - 13:00 nehmen die Ganztageskinder das Mittagessen ein.

✓ **Atelier**



**Kleingruppenarbeit mit max. 6 Kindern
freies Arbeiten mit verschiedensten Materialien
Arbeiten nach Anleitung
mit einer Erzieherin oder mit selbsterklärenden Anleitungen**

✓ **Bällebad**



Zeit zum Toben

✓ **Kinderbücherei**



alle 2 Wochen können sich die Kinder kostenlos Bücher ausleihen und 1 x im Monat haben auch die Eltern diese Möglichkeit

✓ **Kikuszimmer**



gezielte Sprachförderung

für alle Kinder



und idealer Raum für ungestörtes

Arbeiten

✓ **Turnhalle**



ein Raum für Aktivität



und für die verschiedensten

Angebote (Verkehrserziehung ADACUS)

oder Elternabende, Kasperltheateraufführungen,

gemeinsame Feiern und vieles mehr

✓ **Eingangshalle**



mit verschiedenen Spielbereichen

Infotafel und

Elterncafe

und für viele andere Anlässe



✓ **der Garten**



ein herrlicher Ort zum Aufenthalt in jeder Jahreszeit:

**zum Laufen, Klettern, Fühlen, sich ausprobieren,
Kräfte messen, Können und Geschicklichkeit austesten,
Experimentieren, Matschen, Plantschen, Schlitten fahren,
und vieles mehr**





unser Barfuß- und Fühlpfad

vom Projekt des KJR:

„Zeit für Helden



▪ **Basiskompetenzen**

Mit diesem kurzen Streifzug durch unseren Kindergartenalltag mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren, Erfahrungen sammeln, Lernen, Sehen, Hören, Fühlen, Denken, Entspannen, Toben und dem Zusammensein mit Kindern und Erwachsenen wird deutlich wie die Kinder bei uns Erfahrungen für das Leben sammeln können. So vermitteln und festigen wir die Basiskompetenzen unserer Kinder. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen (BEP S. 55).

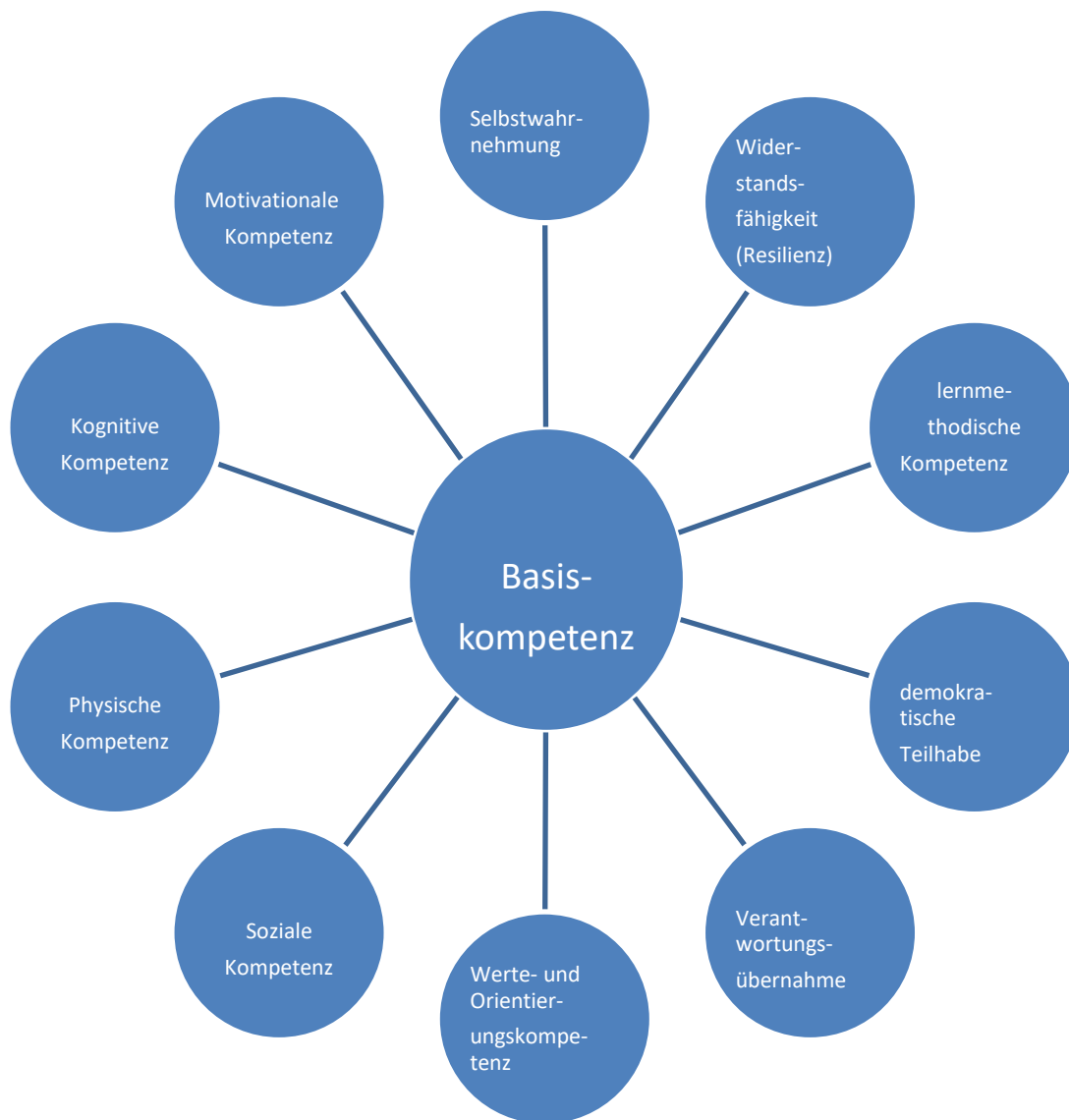
Zu den Basiskompetenzen zählen:

Personale Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Lernmethodische Kompetenzen - Lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz



▪ **Von der Integration zur Inklusion**

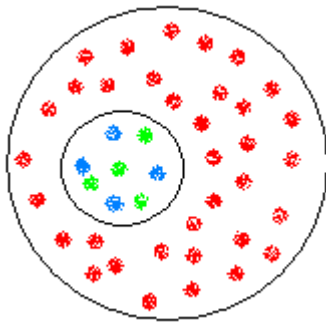
Unsere Einrichtung ist ein Begegnungsort der Vielfalt. Bei uns sind alle Sprachen willkommen, die Umgangssprache ist deutsch. Der Kindergartenalltag ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Ein harmonisches Miteinander trägt dazu bei ein kooperatives Gemeinschaftsleben zu ermöglichen. Auch Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben bei uns einen Schutzraum gefunden. Wir sind darauf bedacht, dass jedes Kind individuell begleitet wird. Soweit unsere Rahmenbedingungen es ermöglichen nehmen wir Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf auf. Derzeit betreuen wir ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf. Wir arbeiten eng mit Logo- und Ergotherapeuten zusammen und stehen in Verbindung mit Ärzten, Psychologen, Erziehungsberatungsstellen und der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH).

Leitziel:

Besucht ein Kind mit erhöhtem Betreuungsbedarf unsere Einrichtung ist es ein Teil der Gruppe und beteiligt sich gemäß seinen Stärken und Bedürfnissen am

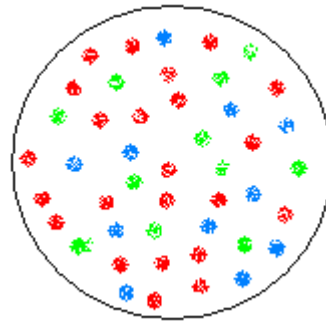
Gruppengeschehen. Zusätzlich zum Stammpersonal ist in der jeweiligen Gruppe eine zusätzliche Kraft zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit vorhanden.

Von der



Integration

zur



Inklusion

*„Vielfalt macht schlau – Unterschiede machen stark!“
(M. Gersbach)*

Die Verschiedenheit der Menschen ist eine bereichernde Vielfalt. Bei Inklusion wird die Vielfalt aktiv genutzt. Das Erleben von Vielfalt und Unterschiedlichkeit in Bezug auf Kultur, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung, Geschlecht, Religion, Alter, sozialer Status, etc. hilft den Kindern bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit. Die Kinder eignen sich spielerisch wertvolle Ressourcen an. Sie lernen nicht nur sich selbst kennen, sondern merken auch, dass es Andersartigkeit gibt. Diese Erfahrungen machen neugierig, es werden Fragen gestellt und diskutiert. Die Kinder treten in Interaktion miteinander, lernen voneinander und werden sensibilisiert.

Wir begleiten und unterstützen das Erleben von Vielfalt durch:

- ✓ bewusstes einsetzen der Stärken der Kinder
- ✓ kooperatives, spielorientiertes und ganzheitliches Lernen
- ✓ Gespräche und Literatur
- ✓ verschiedene Projekte
- ✓ Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- ✓

„Unterschiedlichkeit ist eine Chance der Weiterbildung.“

8 Pädagogische Schwerpunkte

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche sind im pädagogischen Alltag nicht strikt voneinander trennbar. Mit jedem Angebot werden mehrere Bereiche gleichzeitig angesprochen. Jedes Kind nimmt wahr, was es für seine Entwicklung momentan braucht.

Hier ein paar Beispiele:

die Bilderbuchbetrachtung

Beim Betrachten eines Bilderbuches werden verschiedene Bereiche angesprochen, z. B. Wissenserweiterung, Sprachbildung, Konzentration, beachten von Regeln.

beim Backen:

z. B. Wissensvermittlung, Sprachbildung, Umgang mit verschiedenen Geräten, Hygiene.

beim Experimentieren:

z. B. physikalische Gesetzmäßigkeiten, Wissensvermittlung, Sprachbildung, Konzentration.

Die verschiedenen Bereiche gehen ineinander über. Es können jedoch Schwerpunkte gesetzt werden. Aus den vielen Bildungs- und Erziehungsbereichen heraus liegen uns besonders diese drei Bereiche am Herzen: die sprachliche Bildung, die Gesundheitsförderung und die soziale Reife (Schulvorbereitung).

▪ **Sprachliche Bildung**

Der erste Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, die Sprachentwicklung der Kinder kompetent zu begleiten.

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben“ (BEP S. 207)

Kinder mit Migrationshintergrund erhalten bei uns die Möglichkeit Deutsch als Zweitsprache zu erwerben. Voraussetzung ist, dass sie ihre Muttersprache beherrschen. Nur mit diesem Hintergrund lernen die Kinder die Deutsche Sprache. Unsere deutschsprachigen Kinder werden auf den Sprachebenen Aussprache, Wortschatz und Grammatik gefördert. Zudem möchten wir das Interesse an Symbolen und Schrift (Literacy), sowie die Freude an der Sprache wecken. Wir beteiligen uns am Projekt „Lilo Lausch-Zuhören verbindet“ um die Aufmerksamkeit der Kinder zu sensibilisieren und das Gehör zu schulen.

Angebote in Kleingruppen im Kikuszimmer mit unserem Papagei „Kikus“ bereiten den Kindern besonders viel Spaß und Gelerntes wird vertieft.

- ✓ Der **Vorkurs Deutsch 240** ist eine gezielte Sprachförderung für alle Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von Grundschullehrern in Kooperation durchgeführt. Im Kindergarten geschieht diese zusätzliche Förderung alltagsintegriert und in Kleingruppen z. B. bei unseren Kikus- und Lilo-Lausch- Angeboten. Es können alle Kinder daran teilnehmen. Die Themen der Angebote richten sich nach den Interessen, dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder. Die Vorschulkinder erhalten diese Unterstützung in der Grundschule. Die Nähe zur Grundschule erleichtert uns diese gute Zusammenarbeit und den Austausch zwischen uns Pädagogen. Themen des Kindergartens werden in die Angebote der Lehrerin mit aufgenommen.

bei gezielten Angeboten:
jedes pädagogische Angebot wird mit Sprache begleitet

durch Buchkultur:
Geschichten erzählen,
Bilderbücher betrachten
Kinder- und Elternbücherei

vor allem im Alltag:
im täglichen Miteinander durch das gelebte Vorbild

durch Projektarbeit:
Ideen sammeln, planen, ausführen und abschließen

Sprachförderung und Erwerb der Zweitsprache findet statt

im freien Spiel:
Rollenspiel
Gesellschaftsspiel beim Bauen, Basteln, Malen, beim Essen

Vorkurs Deutsch 240:
alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten, nachhaltiges Lernen mit Lilo Lausch und Kikus, spielerische Schulstunden in der Grundschule mit einer Lehrkraft

durch Schriftkultur:
Namen schreiben, Gegenstände beschriften, mit Buchstaben und Symbolen arbeiten

✓ **Sprach-Kita´s - „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit April 2010 wird unser Kindergarten von der Staatsregierung mit Projekten zur Sprachförderung unterstützt. Seit 2016 nun mit diesem Programm „Sprach-Kita´s“ das voraussichtlich 2019 endet.

Eine zusätzliche Fachkraft begleitet die Kinder, das Team und die Eltern mit Angeboten, Anregungen, Ideen und fachkundigem Wissen zur sprachlichen Bildung. Aus diesem Programm heraus entstand im September 2010 unsere Kinderbücherei. Kinder ab 4 Jahren können sich kostenlos im 14-tägigen Rhythmus Bücher und CD´s ausleihen. Eigens dafür bekommen die Kinder ihre eigene Büchertasche und ihren Büchereiausweis. Unsere Bücherei verfügt auch über fremdsprachige Bücher und wird ständig erweitert und ergänzt. Im Mai 2014 richteten wir eine Bücherei für die Eltern ein. Jetzt können auch Eltern Bücher zu verschiedenen Themen, Fachliteratur und Kinderbücher ausleihen.

Damit die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleistet ist, verwenden wir den Einschätzungsbogen LiSKit (Literacy und Sprache in Kindertagesstätten). Er ist eine Hilfe für die pädagogischen Fachkräfte, um die eigene Praxis im Sprachbereich zu sichten und schrittweise weiterzuentwickeln.

Seit Oktober 2016 bieten sich Eltern als Lesepaten an und erzählen und lesen den Kindern in ihrer Muttersprache vor.



Im Anhang finden Sie eine ausführliche Beschreibung der Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kita´s - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

- **Gesundheitsförderung**

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta). Deshalb wollen wir mit unserer Pädagogik die Kinder für eine gesunde Lebensweise begeistern. Wir beteiligen uns am Projekt „Jolinchen“ - Reise ins Gesund- und Leckerland. Dieses Projekt wird von der AOK Bayern unterstützt.

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil. Wir werden 1x die Woche von örtlichen Lebensmittelgeschäften mit Obst, Gemüse und Milchprodukten beliefert.

- ✓ **Gesunde Ernährung**

Essen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. „Du bist, was du isst“. Nach diesem Motto möchten wir die Kinder für eine gesunde Ernährung sensibilisieren. Das in der Kindheit erlernte Essverhalten prägt die Ernährungsgewohnheiten eines Menschen lebenslang. Aus diesem Grund sind Milchschnitten, Süßigkeiten, Schokolade, Fruchtzwerge, Gebäck und Lebensmittel mit viel Zucker oder Fett als Brotzeit im Kindergarten nicht erwünscht.

Mit folgenden Aktionen wollen wir dies erreichen:

- ⇒ das gesunde Buffet: Einmal im Monat bieten wir ein gesundes Frühstück an. Die Kinder beteiligen sich aktiv bei der Vorbereitung (Auswahl der Speisen, beim Einkauf und beim Vorbereiten).
- ⇒ Beteiligung am Schulobst- und Schulmilchprogramm
- ⇒ Obstteller (es wird den Kinder Obst/Gemüse angeboten)
- ⇒ gemeinsames Kochen und Backen
- ⇒ Wissenswertes vermitteln (durch Bilderbücher, Experimente, Vergleiche)
- ⇒ die täglich Pause
- ⇒ Aktionen aus dem Projekt: „Jolinchen-Kid´s“

✓ **Bewegung**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Durch Bewegung erlangt das Kind:

- ⇒ zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung
- ⇒ eine Stärkung der Wahrnehmungsfähigkeit und dem Gleichgewichtssinn
- ⇒ eine Stärkung des positiven Körperbewusstseins
- ⇒ Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- ⇒ Selbstvertrauen und Unabhängigkeit
- ⇒ eine Stärkung der kognitiven Leistungen (z. B. Überkreuzbewegungen verbinden die beiden Gehirnhälften)
- ⇒ soziale Verhaltensweisen

- ✓ Ausreichende Ruhephasen sind genauso wichtig wie Bewegung. Im Kindergarten bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich zurückzuziehen.

✓ **Spielen im großen Garten**

„Der Weg zur Schule führt durch unseren Garten“

Viel Bewegung, Sonnenlicht und vor allem frische Luft zu jeder Jahreszeit stärkt das Immunsystem und macht glückliche und starke Kinder. Wir nutzen so oft es geht den großen Garten, auch wenn das Wetter nicht ganz so schön ist. Deshalb ist es wichtig Ihr Kind dem Wetter gerecht anzuziehen.

Frische Luft ist wichtig um:

- ⇒ das Immunsystem zu stärken
- ⇒ die Natur zu erleben (kennenlernen von Vögel, Blumen und Bäumen)
- ⇒ um (körperliche) Grenzen auszutesten (blaue Flecke und kleine Verletzungen gehören dazu)

▪ **Schulvorbereitung**

✓ **Soziale Reife**

Für die Schulreife ist ein angemessenes Sozialverhalten eine sehr wichtige Fähigkeit. Deshalb ist dies ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Kindergarten ist der richtige Ort dies zu üben und zu praktizieren.

- ⇒ im alltäglichen Miteinander
- ⇒ mit gegenseitigem Respekt
- ⇒ unvoreingenommen und wertschätzend

Die Kinder lernen:

- ⇒ Beziehungen aufzubauen
- ⇒ sich durchzusetzen oder nachzugeben
- ⇒ Konflikte zu lösen
- ⇒ sich angemessen auszudrücken
- ⇒ mit Erwachsenen und Kindern zusammenzuarbeiten
- ⇒ gemeinsam Projekte planen, ausführen und abzuschließen
- ⇒ Selbständigkeit
- ⇒ Eigenverantwortlichkeit

Förderung der Kompetenzen zum sozialen Handeln

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Das Kind lernt, kompetent mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen (s. BEP S. 186).

- Verhalten spiegeln,
- soziale Regeln einhalten
- Grenzen setzen und
- Hilfsbereitschaft fördern
- Konflikte aushalten und bewältigen
- Kompromisse schließen
- Freundschaften knüpfen



Bereits ab dem ersten Kindergarten tag führen wir die Kinder langfristig und angemessen auf eine gewisse Schulreife heran. Ausdauer und Wissen werden erweitert und die Anforderungen an die Kinder gesteigert. Somit bieten wir den Kindern die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln, sich weiter zu entwickeln und sich zu stärken, um so den Übergang zur Schule gut zu bewältigen. Besonders im letzten Jahr vor dem Schuleintritt wollen wir die Vorfreude und das Interesse der Kinder für neue Herausforderungen wecken.

Hierzu bieten wir eine Vielzahl von Aktivitäten und Angeboten:

- ⇒ Schlaufuchsecke
- ⇒ Schlaufuchstreffen
- ⇒ Verkehrserziehung durch Polizei und ADAC
- ⇒ Feste aktiv mitgestalten
- ⇒ Schulanfängerabschied
- ⇒ erarbeiten und ausführen verschiedener Projekte
- ⇒ verschiedene Aktivitäten nur für die Schlaufüchse



Projekt: Feuer

▪ **Kooperation Kindergarten/Grundschule**

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für jedes Kind ein bedeutungsvoller Schritt, der auch viele neue Anforderungen mit sich bringt. Damit das Kind diesen Übergang möglichst fließend erlebt, ist eine enge Zusammenarbeit des Kindergartens mit der Grundschule und auch mit den Eltern erforderlich. Unsere Kooperation umfasst dabei zahlreiche Aktivitäten:

- ⇒ Einladung zum weihnachtlichen Schulspiel
- ⇒ gemeinsame Turnstunde
- ⇒ Schulhausrallye
- ⇒ miterleben einer Schulstunde
- ⇒ Projekt Schulstunde



Einmal in der Woche gehen unsere Schlaufüchse, so nennen wir unsere Kinder die im letzten Kindergartenjahr sind, mit zwei Erzieherinnen in die Grundschule. Wir dürfen hier ein Klassenzimmer zur freien Verfügung benutzen und sind auch noch in der großen Pause im Pausenhof mit den Schülern zusammen. Die Kindergartenkinder erhalten einen Einblick in die Schulsituation, sehen bekannte Kinder wieder und verlieren so die Scheu vor dem Unbekannten.

„Wir lernen nur, wenn wir begeistert sind.“
(Prof. D. Gerald Hüther)

✓ **Wie Kinder lernen**

Ein Kind lernt von Geburt an. Es wird langsam mit seiner Umwelt vertraut. In der Familie lernt es Geborgenheit und Liebe kennen, Bindung entsteht. Eine gute Bindung ist die Basis des Lernens. Die Eltern sind Vorbild, Lehrer und Erzieher. In der Familie wird der Grundstock für viele wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten gelegt, z. B. bestimmte Werte, Sprache, Selbstwertgefühl, Kontaktaufnahme, Konfliktfähigkeit, akzeptieren von Regeln und Grenzen, Selbständigkeit, Belastbarkeit, Motorik, Konzentration, Selbstregulation u. v. m.

Der Kindergarten baut auf diesem Grundstock auf. Das Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend weiter gefördert und begleitet. Es ist uns wichtig, dass sie spielerisch im lebenspraktischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich ihre Erfahrungen sammeln können und in den Alltag einbeziehen. Sowohl in den Lernwerkstätten, wie auch in angeleiteten Angeboten erfahren die Kinder durch Experimente, Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren.

⇒ Dafür stellen wir den Kindern Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Sie lernen durch Anleitung, sowie durch Versuch und Irrtum und verfestigen das Gelernte durch Wiederholungen. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder und geben ihnen Zutrauen zu ihrem eigenen Können. Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!
(Konfuzius)

✓ **Partizipation**

Die Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch der Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. (§8 Abs. 1, Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKibiG).

Partizipation bei uns im Kindergarten:

- ⇒ Regeln für das Zusammenleben erfahren (z. B. eine Hausordnung erarbeiten)
- ⇒ Meinungen und Sichtweisen von anderen wahrnehmen und respektieren (z. B. in Gruppengesprächen)
- ⇒ Gesprächsdisziplin kennenlernen und anwenden (stillsitzen, zuhören, ausreden lassen)
- ⇒ eigene Sichtweisen erkennen und einbringen (Meinungen, Gefühle, Interessen und Wünsche)
- ⇒ Verantwortung übernehmen (Übernahme von Diensten und Aufgaben wie, jüngeren Kindern helfen, Vorbild sein)
- ⇒ Kinderkonferenzen: Demokratie kennenlernen (z. B. durch Abstimmungen, gemeinsames Planen von Aktivitäten, Festen, Projekten und Lösungen von Problemen finden)



Die Kinder erstellen den Speiseplan für die nächste Woche.



Kinderkonferenz

▪ **Weitere wichtige Bildungs- und Erziehungsziele:**

Musikalische Bildung
und Erziehung

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt sie über weit reichende entwicklungspsychologische Effekte. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes (s. BEP S. 335).

- gemeinsames Singen zu Festen und Feiern (gruppenübergreifend)
- Rhythmusübungen, z. B. Namen klatschen, trommeln
- Klanggeschichten
- experimentieren mit Orff-Instrumenten
- Kreis- und Singspiele
- Tänze und Bewegung



Mathematische,
naturwissenschaftliche
und technische Bildung

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft (s. BEP S. 251).

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte (s. BEP S. 272).

- Experimente mit verschiedensten Materialien und zu vielfältigen Themenbereiche
- Konstruktionsmaterial unterschiedlichster Art
- Tischspiele, Würfelspiele
- messen, wiegen, schütten

- Montessorimaterial
- vergleichen, ordnen
- visuelle und räumliche Wahrnehmung (Turnen und Spiele)
- experimentieren mit dem Elektrokasten und dem Zahnrad
- tägliche Bestimmung: Wetter, Datum, Wochentag, Kinderzahl



Kompetenz im Umgang mit
Veränderungen und Belastungen
Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Je mehr Entwicklungsaufgaben den Kindern gelingen, umso mehr stabilisiert sich ihre Persönlichkeit. Sie lernen mit steter Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen (s. BEP S. 81).

- intensive und individuelle Eingewöhnung
- Kooperation mit der Grundschule
- Botengänge in andere Gruppen
- gruppenübergreifende Freispielzeit
- besondere Aktivitäten (Ausflug, Spaziergänge, Deutschkurs, veränderte Gruppensituationen, etc.) meistern lernen



Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung (s. BEP S. 309, 310).

- bereit stellen von verschiedenem (Bastel- bzw. wertlosem) Material
- Rollenspiele
- verschiedene Mal- und Basteltechniken
- Stadtbesichtigung
- Theater- und Museenbesuch
- Künstlersymposium



Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln (s. BEP S. 174).

- den Festkreis der eigenen Religion, sowie andere Religionen kennenlernen
- Gebete, Lieder
- Kindergottesdienste gestalten
- Kirchenbesichtigung
- Erfahrungen des Werdens und Vergehens in der Natur
- Achtung von Mensch und Tier
- Wertevermittlung: - Gegenseitiger Respekt
 - Umgangsformen
 - Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme,



Umweltbildung und -erziehung Umwelt- und Sachbegegnung

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten (s. BEP S. 293).

- Eigenschaften z. B. von Tageslicht (Sonne), Wasser kennenlernen
- Erfahren des Wasserkreislaufes, Sonnenverlauf (Tag und Nacht)
- Mülltrennen, Abfall zum Recyclinghof bringen
- Umweltprobleme erkennen und besprechen
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und –gerechten Handeln entwickeln
- Exkursionen: - Ausflüge mit Bus oder Bahn
 - Besuch der Polizei, Feuerwehr, BRK, Bauernhof, Spielplätze, erkunden der Stadt, Einkäufe erledigen



9 Tagesablauf

07:00 Uhr	Frühdienst in der Gruppe 1 für die ersten Kinder
07:30 Uhr	Alle Stammgruppen sind geöffnet und empfangen ihre Kinder.
08:40 Uhr	Die Kinder aller Gruppen sammeln sich zum Morgenkreis.
09:00 Uhr	Alle Kinder können in der Freispielzeit die verschiedenen Räume und Angebote nutzen. In dieser Zeit ist auch das Bistro und je nach Bedarf der große Garten geöffnet.
11:30 Uhr und 12:30 Uhr	Mittagessen für die angemeldeten Kinder. Für die anderen Kinder beginnt die Abholzeit.
13:45 Uhr	Die Ganztageskinder nutzen die verschiedenen Angebote und Räume. Die Kinder können noch einmal Pause essen. Aufenthalt im Garten.
17:00 Uhr	Der Kindergarten ist geschlossen.

10 Familienorientierung

Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern ist eine wichtige Grundlage für unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder in diesem Lebensabschnitt und unterstützen und ergänzen im Kindergarten ihre Erziehung. Ein offenes und ehrliches Verhältnis zwischen Team und Eltern erleichtert die Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Um dies zu erreichen bieten wir einige Möglichkeiten der Zusammenarbeit an:

- **Aufnahmegespräch:**

Das Aufnahmegespräch ist das erste Gespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes. Sie bespricht ausführlich die Eingewöhnungsphase, gibt die ersten wichtigen Informationen weiter und bespricht und füllt mit den Eltern den Aufnahmebogen aus.

- **Eingewöhnung:**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. In der Eingewöhnungsphase begleitet die Mutter, der Vater oder eine andere Bezugsperson aus dem Familienumfeld das Kind in die neue Umgebung. Es ist wichtig dem Kind diese zwei bis drei Wochen Eingewöhnungszeit zu geben. Nur so kann es, und auch die Eltern, Vertrauen gewinnen und einen Einblick in den Kindergartenalltag erhalten. Der Eingewöhnungsprozess richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei manchen Kindern kann sich die Eingewöhnungsphase verkürzen oder auch verlängern. Der Eingewöhnungsmodus wird beim Aufnahmegespräch von der Bezugserzieherin genau erklärt und vereinbart. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind auch vom pädagogischen Personal trösten lässt und es sich dann wieder wohlfühlt.



Mama begleitet mich!

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell:

Grundphase:
3 Tage

- Mutter/Vater und Kind sind ca. 1 Stunde im Kindergarten
- Eltern verhalten sich passiv (Aufgabe der Eltern, einfach „nur“ anwesend sein)
- Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf ohne sich aufzudrängen, wartet ab und beobachtet
- kein Trennungsversuch!

4. Tag
Trennungsversuch

- Mutter/Vater bringt das Kind und verabschiedet sich kurz darauf
- Mutter/Vater bleibt in der Nähe (Aufenthaltsraum)
- Trennungsdauer max. 30 Minuten

Kürzere Eingewöhnung

- Hinweis:
- Kind nimmt wenig Kontakt zur Mutter auf
- Dauer ca. 6 Tage

Längere Eingewöhnung

- Hinweis:
- Kind sucht häufig Blick- und Körperkontakt zur Mutter
- Trennung schwierig

- Dauer: 2 – 3 Wochen
- erst später neuer
- Trennungsversuch

Stabilisierungsphase ab dem 4. Tag

- Erzieherin übernimmt zunehmend die Betreuung
- Trennungsversuche verlängern
- Mutter/Vater bleibt im Kindergarten (Aufenthaltsraum)

Schlussphase

- Mutter/Vater verlässt den Kindergarten
- Mutter/Vater bleibt aber jederzeit erreichbar

▪ **Täglicher Austausch**

Die Bring- oder Abholzeit bietet die Möglichkeit für kurze Informationen. Im gegenseitigen Austausch können wir Alltägliches mitteilen, z. B. wer das Kind heute abholt, den Gefühlszustand des Kindes, besondere (Erfolgs-) Erlebnisse oder Entwicklungsschritte.

▪ **Entwicklungsgespräche**

Im jährlichen Entwicklungsgespräch möchten wir uns mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes unterhalten. Wir fassen die Erfahrungswerte der Eltern und die des Kindergartenteams auf einen Bogen zusammen, um dann gemeinsam zu erarbeiten, wie wir die Entwicklung des Kindes weiterhin unterstützen können. An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren. Sie können ihr Kind im Kiga begleiten und erhalten einen Einblick in den Kiga-Alltag.

▪ **Elternbefragung**

Die Elternbefragung findet einmal jährlich, meist gegen Ende des Kindergartenjahres statt. Das Ergebnis der Befragung wird für die Eltern veröffentlicht. Dieses Feedback ist uns wichtig, damit wir über Ihre Zufriedenheit bescheid wissen. Gerne nehmen wir Anregungen und Vorschläge an, vorausgesetzt sie lassen sich im Kindergartenalltag umsetzen und mit den gegebenen Rahmenbedingungen vereinbaren.

▪ **Veranstaltungen - Feste**

Bei den Festen orientieren wir uns am christlichen Jahreskreis und feiern z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Andere Religionen werden berücksichtigt. Wir wechseln die Gestaltung der Feste zwischen kindergarteninternen oder öffentlichen Festen ab, d. h. entweder wir feiern zusammen mit den Eltern oder nur mit den Kindern im Kindergarten.

Weitere Veranstaltungen sind:

- ✓ Elternabende zu bestimmten Themen
- ✓ Wahl des Elternbeirats
- ✓ Elterncafé
- ✓ Schultütenbasteln



Laternen basteln mit Eltern



Abschiedsfeier der Schlaufüchs



Elternabend: Jolinchen Kids



Der Elternbeirat bietet Leckerer zum Elterncafé an

▪ **Elterninformationen**

In gewissen Abständen oder zu besonderen Anlässen erhalten Sie von uns Elternpost. Sie wird entweder persönlich übergeben oder in die Kindergartentasche ihres Kindes gesteckt. Kurzinformationen schreiben wir an das Flipchart, die Glastür oder die Infowand im Eingangsbereich.



Auf dem Bildschirm zeigen wir Bilder aus dem Kindergartenalltag, von Festen und Feiern.

- **Persönliches Gespräch**

Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch bei Problemen oder bestimmten Anliegen zur Verfügung. Wir versuchen zeitnah einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren. Eine gute und harmonische Zusammenarbeit gelingt nur, wenn jeder offen und ehrlich aufeinander zugeht.

- **Elternbibliothek**

Wir haben für die Eltern eine Bibliothek im Eingangsbereich eingerichtet. Hier können Sie sich Bücher für zwei Wochen ausleihen. Die Bibliothek wird ständig erweitert und umfasst Bücher zu den Themen: Erziehung, Kochen, Backen, Spiele, Kindergeschichten, Basteln und vieles mehr. Sie haben auch die Möglichkeit zusammen mit Ihrem Kind ein Buch aus der Kinderbücherei auszuleihen. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



11 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen (BEP S. 464). Die Beobachtung erleichtert uns das Verhalten eines Kindes besser zu verstehen. Durch sie bekommen wir Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes. Die täglichen Beobachtungen sind für das pädagogische Personal

Basis und Anlass für das Gespräch mit dem Kind, sowie für Elterngespräche. Beobachtungen werden bei jedem Kind regelmäßig und gezielt durchgeführt und anschließend dokumentiert. Unsere Beobachtungen werden mittels SELDAK, PERIK, SISMIK und Lerngeschichten festgehalten.

12 Portfolio

Das Portfolio ist eine andere Art der Dokumentation und ergibt sich aus dem täglichen Kindergartenalltag. In dieser persönlichen Mappe sind einzelne Lernschritte des Kindes festgehalten. In Form von Lerngeschichten, Fotos, selbstgemalten Bildern und Portfolioaufgabenblätter ist die Entwicklung des Kindes dargestellt. Das Portfolio begleitet das Kind während der ganzen Kindergartenzeit und ist ein wertvoller Erinnerungsschatz an diesen wichtigen Lebensabschnitt.

Wenn ein Kind Toleranz erfährt, lernt es, geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, zuversichtlich zu sein.
Wenn ein Kind bestätigt wird, wächst sein Selbstvertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben.
Wenn ein Kind ehrlich behandelt wird, lernt es was Wahrheit ist.
Wenn ein Kind nicht verunsichert wird, lernt es, sich und anderen zu vertrauen.
Wenn ein Kind Freundlichkeit erfährt, lernt es, dass die Welt ein schöner Ort ist, an dem es sich lohnt, zu lieben und geliebt zu werden.
Wenn ein Kind von Gottes Liebe hört, lernt es, sich selbst wertzuschätzen und anderen Achtung entgegen zu bringen.

(nach Rudolph Dreikurs)

13 Kooperation und Vernetzung

- Träger
- Stadtverwaltung
- städt. Einrichtungen

- Kindergärten:
- Michaeli
 - Pankofen
 - BRK
 - Kinderkrippe

- Grundschule
- Berufsfachschule für Musik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- FoS
- FakS
- städt. Musikschule

- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Landratsamt

Kindergarten St. Raphael

- Frühförderstelle St. Raphael, Deggendorf
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Physiotherapeuten

- Caritas
- Kinderschutzbund
- BRK Altenheim

- BRK
- Polizei
- ADAC
- FFW

- Pfarrei St. Magdalena
- Evang.-Luth. Kirchengemeinde



14 Schutzauftrag

Seit 07.01.2008 besteht zwischen der Stadt Plattling (Träger) und dem Amt für Jugend und Familie eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags.

§1 Allgemeiner Schutzauftrag

(1) Allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. § Nr. 3 SGB VIII).

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt

Das Fachpersonal ist angehalten einer Gefährdung des Kindeswohles nachzugehen.

Anhaltspunkte beim Kind

- nicht plausibel erklärbare sichtbare Verletzungen
- körperliche oder seelische Krankheitssymptome (z. B. Einnässen, Ängste, Zwänge, ...)
- unzureichende Flüssigkeits- oder Nahrungszufuhr
- fehlende, aber notwendige ärztliche Vorsorge und Behandlung
- Zuführung der Gesundheit gefährdender Substanzen
- für das Lebensalter mangelnde Aufsicht
- Hygienemängel (z. B. Körperpflege, Kleidung,)
- unbekannter Aufenthalt (z. B. Weglaufen, Streunen, ...)
- fortgesetzte unentschuldigte Kindergartenversäumnisse

Anhaltspunkte in Familie und Lebensumfeld

- Gewalttätigkeit in der Familie
- sexuelle oder kriminelle Ausbeutung des Kindes
- Eltern psychisch oder suchtkrank, körperlich oder geistig beeinträchtigt
- Familie in finanzieller bzw. materieller Notlage
- desolate Wohnungssituation (z. B. Vermüllung, Wohnfläche, Obdachlosigkeit, ...)
- traumatisierende Lebensereignisse (z. B. Verlust eines Angehörigen, Unglück, ...)
- Erziehungsverhalten und Entwicklungsförderung durch Eltern schädigend
- soziale Isolierung der Familie
- desorientierendes soziales Milieu bzw. desorientierende soziale Abhängigkeiten

Anhaltspunkte zur Mitwirkungsbereitschaft und –fähigkeit

- Kindeswohlgefährdung durch Erziehungs- oder Personensorgeberechtigte nicht abwendbar
- fehlende Problemeinsicht
- unzureichende Kooperationsbereitschaft
- mangelnde Bereitschaft, Hilfe anzunehmen
- bisherige Unterstützung unzureichend
- frühere Sorgerechtsfälle

15 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht für das pädagogische Personal beginnt, wenn das Kind mittels persönlicher und direkter Begrüßung Kontakt aufnimmt. Sie endet, wenn das Kind mit den oder dem Abholberechtigten Kontakt aufgenommen hat und sich beim pädagogischen Personal wieder persönlich und mit direktem Kontakt verabschiedet.

16 Elternbeirat

„Ohne Elternbeirat geht es nicht!“

Die Elternvertreter werden jedes Jahr im Oktober neu gewählt. Sie sind ein wertvolles Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Personal. Es ist wichtig, dass sich der Elternbeirat bei Festvorbereitungen miteinbringen kann, zudem viele helfende Hände dafür sorgen, dass ein Fest gelingt.

17 Kindergartenteam

Unser Team setzt sich aus aktuell insgesamt 15 Mitarbeiterinnen zusammen. Regelmäßige Gesamtteambesprechungen und der Austausch im Kleinteam erleichtern die Zusammenarbeit. Hier haben Absprachen und Informationsaustausch über Kinder, Pädagogik, Organisation und aktuelle Themen ihren Raum. Die Überprüfung und Fortschreibung unserer Konzeption gehört ebenso zur Tagesordnung. Unsere fachliche Qualifikation erweitern wir durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und dem Lesen von Fachliteratur.

Unser Team versteht sich als Einheit mit individuellen Stärken und Fähigkeiten. Durch die offene Kindergartenpädagogik kann sich jede Mitarbeiterin dementsprechend einbringen und mit ihrer Persönlichkeit den Kindergartenalltag prägen.



Seminar zum Thema:
„Partizipation, auch Kinder haben Rechte“
mit der Referentin, Frau Iris Frehse-Oisch



Seminar zum Thema: „Herzensbildung, Warum Kognition alleine nicht reicht.“
mit dem Referenten, Herrn Dr. phil. Peter Hammerschmid

Schlusswort

Liebe Eltern,

der Kindergartenbesuch ist für Ihr Kind etwas ganz neues und jeder Anfang beginnt mit einem ersten Schritt der vielleicht etwas Mut erfordert. Auch für Sie, liebe Eltern, ist es vielleicht auch nicht ganz einfach Ihr Kind für eine gewisse Zeit an noch fremde Menschen zu geben. In der Eingewöhnungsphase lernt Ihr Kind langsam die Einrichtung kennen und Sie erhalten ebenfalls einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Helfen Sie Ihrem Kind bei den ersten Schritten in die Eigenständigkeit und geben Sie Ihrem Kind die Zeit, die es braucht sich in den Kindergarten einzugewöhnen. Achten Sie auf einen regelmäßigen Kindergartenbesuch, damit Ihr Kind aktuelle Themen nicht versäumt und die Routine im Alltag nicht gestört ist. Wir möchten, dass Ihr Kind das nötige „Rüstzeug“ erhält, um die Höhen und Tiefen des Lebens gut zu meistern.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung und wir möchten Sie in der Erziehung und Bildung Ihres Kindes unterstützen und hoffen auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ihr Kindergartenteam des Kindergartens St. Raphael

.....da fand ich eine Hand.....

Zusammen, nicht allein.

Gemeinsam einen Weg gehen.

Sich an der Hand halten.

Geborgenheit und Halt erfahren,
angenommen sein und geliebt.

Ein Ziel haben.

Wissen wo man hingehört.

Erwartet werden.

Willkommen sein.

Und

jemand kennen,
der mich begleitet



mich an der Hand nimmt,
und mich nicht alleine lässt.
Das tut gut.

Bundesprogramm

„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Konzeption zur Sprachförderung

1. Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Mit Hilfe von Sprache können Kinder und Erwachsene ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen, Gefühle formulieren und an Andere herantragen, somit wird soziales Miteinander erst möglich. Sprache ist Kulturgut, jede Kultur hat seine eigene Sprache bzw. Dialekt. Sprache steht in engem Zusammenhang mit Denken und beeinflusst somit die Intelligenz. Lernen und Denken sind individuelle Prozesse die auf soziale Interaktionen angewiesen sind. Der Hirnforscher Wolf Singer betont, dass „die differenzierte Entwicklung kognitiver Funktionen wesentlich von den Kommunikationsfähigkeiten und –möglichkeiten der Kinder“ abhängt. (Singer 2003, S. 74) und deshalb ist die frühe Sprachförderung so wichtig, um Grundsteine für den späteren schulischen und beruflichen Erfolg zu setzen. Sprachliche Kompetenz erschließt neue Welten (Einblick in andere Kulturen, Naturwissenschaften, Berufsfelder, etc.).

2. Sprachkompetenz und Bildungschancen:

Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Sprachförderung, bzw. Sprachentwicklung beginnt schon im Bauch. „Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Settings – in der Familie, in Alltagssituationen (z. B. beim Einkaufen), in Bildungseinrichtungen.

3. Das Bundesprogramm Sprach-Kitas:

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kitas.

Dies geschieht mit einer zusätzlichen Fachkraft in den Einrichtungen. Sie berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in den Bereichen:

- a) Alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
- b) Inklusive Pädagogik
- c) Zusammenarbeit mit den Familien

Unsere Fachkraft, Frau Hicran Ögütmen ist selbst zweisprachig aufgewachsen und spricht hervorragend deutsch und türkisch. Sie begleitet unser Team, unsere Eltern und Kinder im Zuge dieses Programms. Ihre Zusatzausbildungen in systemischer Pädagogik und systemischer Familienberatung sind ihr hierbei sehr hilfreich.

Frau Alexandra Reif, eine externe Fachberaterin qualifiziert die zusätzliche Fachkraft und die Kindergartenleitung bei regelmäßig stattfindenden Treffen und unterstützt somit die Qualitätsentwicklung der Sprach-Kitas.

4. Lern- und Bildungsprozesse in unserer Sprach-Kita:

a) Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Kinder erlernen Sprache inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Wir schaffen anregungsreiche Situationen und orientieren uns an den Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützen so die natürliche Sprachentwicklung. Zur Sprachförderung nutzen wir Alltagssituationen (z. B. beim Anziehen, Hände waschen, Wickeln) und gezielten Angebote (wie Bilderbuchbetrachtungen, Experimente, Kochen). Hier ein Beispiel:

- Es ist der Wunsch der Kinder etwas zu kochen, dann beginnen wir erst einmal mit der Planung. Die Kinder treffen sich und machen Vorschläge. Dann wird mittels Bildkarten über die Speise abgestimmt. *Die Kinder werden angeregt sich einzubringen, sie erfahren eine Wertschätzung, (ihre Stimme hat Gewicht), das Wissen und der Wortschatz werden erweitert.*

- Sie erarbeiten gemeinsam mit der Erzieherin welche Zutaten gebraucht werden, was davon können wir von zu Hause mitbringen, was müssen wir einkaufen. *Die Familie wird mit einbezogen, sie erfahren Wertschätzung.*

- Beim Zubereiten benennt man noch einmal die Zutaten und die Schritte der Herstellung. *Durch das nochmalige benennen der Zutaten werden die Wörter vertieft und die Bedeutung der Lebensmittel klar. Wiederholungen sind wichtig, um nachhaltiges Lernen zu garantieren. Sprachschwächere Kinder orientieren sich an sprachstärkeren Kindern. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung findet in authentischen Situationen statt mit denen sich die Kinder identifizieren können. Die Bildung passt sich so an den Bedarf und die Individualität der Kinder an.*

Das Freispiel bietet eine Vielfalt zur Sprachförderung, z. B. Memory, Tisch- und Brettspiele, Puzzle u. v. m. Es ist uns wichtig für die Kinder ein sprachliches Vorbild zu sein und das Kind als kompetenten Gesprächspartner wahrzunehmen. So entdeckt man die Interessen der Kinder und kann auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen.

Sprachmodell bedeutet für das pädagogische Personal:

Wir achten nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Form unserer Sprache. Bei sprachlich schwächeren Kindern wenden wir einfache Sätze, bei sprachlich stärkeren Kindern komplexe Sätze mit Nebensatzstrukturen an. Eine Sprachförderstrategie ist das handlungsbegleitende Sprechen bei dem die Fachkraft beschreibt, was sie, das Kind oder die Gruppe gerade tut. Mit Hilfe der Dekontextualisierung wird der Wortschatz und die Grammatik erweitert. Durch Alternativfragen, Ergänzungsfragen, offene Fragen und Impulse (verbal und nonverbal)werden die Äußerungen des Kindes vervollständigt. Ein neues Wort oder eine neue Satzstruktur wird so eingeführt bzw. gefestigt. Wir geben korrekatives Feedback in Bezug auf Grammatik, Artikulation und Wortschatz.

Zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung bieten wir regelmäßig den „Kikus“ an, und vertiefen somit aktuelle Themen und tragen zur nachhaltigen Verfestigung von Wortschatz und Grammatik bei. *Selbsthergestellte Memories, Bildkarten und Bildbetrachtungen mittels Kamishibai unterstützen unsere Sprachförderung am Kind.*

Unser Kikus holt die Kinder ab.



Bilderbuch: Wo holt der Nikolaus seine guten Sachen her?

Aus welchen Ländern kommen die Erdnüsse, Walnüsse, Mandarinen, Datteln, Mandeln und der Zimt. Die Kinder probierten anschließend die Lebensmittel.



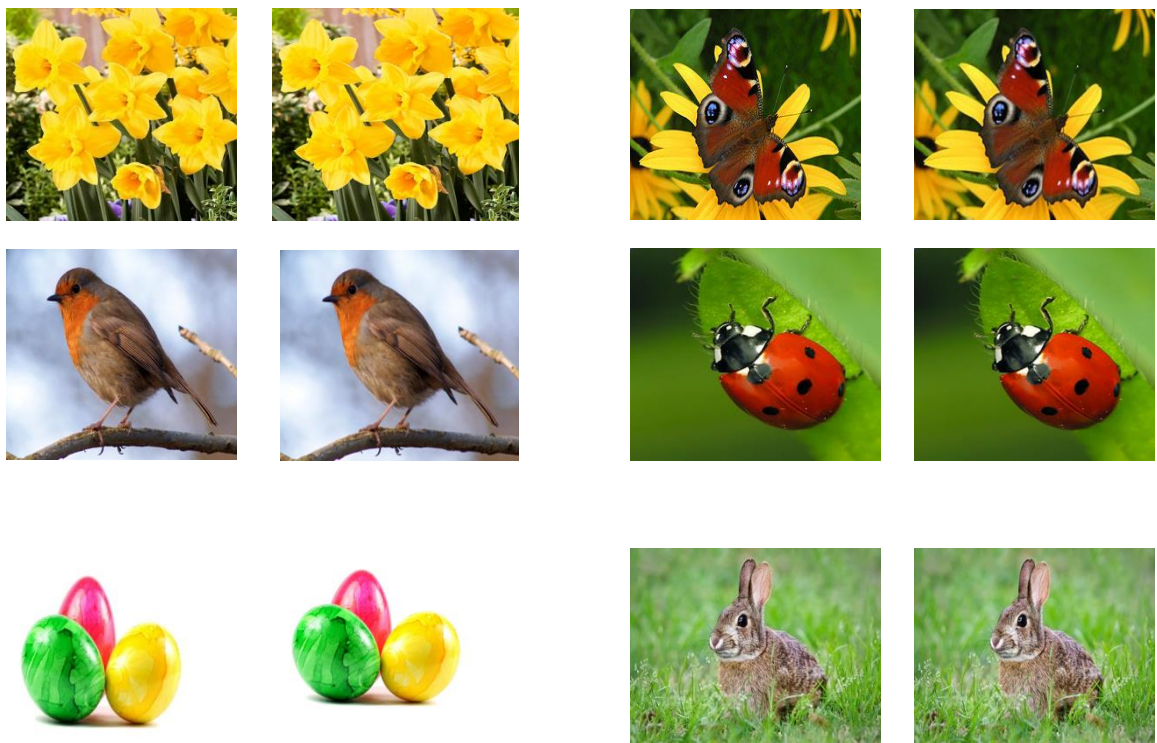
Eine Geschichte erzählt mit dem Kamishibai.

Die Geschichte wird mit Ostheimer Figuren veranschaulicht.

Ausschnitt aus dem Faschingsmemorie



Ausschnitt aus dem Frühlingsmemorie



Symbole:

Symbole in unserer Einrichtung sind Werkzeuge zur bildgestützten Kommunikation, das ohne Worte funktioniert. Sie zeigen beispielhaft Gegenstände, Bekleidung, Räume und Spielmaterial auf.

Bücherei:

Mit unserer Bücherei wecken wir das Interesse am Vorlesen. Die Kinder können sich alle 2 Wochen ein Buch ausleihen und haben so die Gelegenheit mit den Eltern zu Hause das Buch anzuschauen und vorlesen zu lassen. Unsere Bücherei enthält mittlerweile eine große Anzahl von Bilder- und Vorlesebücher in den Sprachen Deutsch, Russisch, Ungarisch, Arabisch, Chinesisch, Albanisch, Englisch, Rumänisch, Italienisch, Polnisch, Spanisch, Portugiesisch, Bosnisch, Serbo-kroatisch, Persisch, Türkisch, Kurdisch und wird ständig erweitert.

Für die Eltern haben wir auch eine kleine Bücherei im Eingangsbereich eingerichtet. Hier kann u. a. auch Fachliteratur ausgeliehen werden. Diese Bücherei hat sich zum Selbstläufer entwickelt, eine Mitarbeiterin kontrolliert die Ein- und Ausgabe über die Ausleihliste.



Kinderbücherei



Elternbücherei

b) Inklusive Pädagogik

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung im Kita-Alltag. Nach dem Motto:

„Vielfalt macht schlau – Unterschiede machen stark!“

(M. Gersbach)

Wir sehen die Unterschiedlichkeit als Chance zur Weiterbildung. Erwachsene und Kinder lernen voneinander. Jeder kann sich in seiner Individualität einbringen und wird akzeptiert.

Seit September 2016 haben wir einige Lesepaten. Mütter und Väter lesen in ihrer Erstsprache den Kindern vor. So erfahren die Kinder, dass es viele verschiedene Sprachen gibt, hören die Wortmelodie und ihren Rhythmus. Einige Mütter machen mit den Kindern auch Spiele, vor allem Bewegungsspiele, und singen mit ihnen Lieder aus ihrem Heimatland. Zu Festen und Feiern wird in der Kita ein internationales Buffet angeboten. Hier können sich die Eltern mit ihren landestypischen Köstlichkeiten einbringen. Die Kinder gestalten zusammen mit ihren Eltern Familienhäuser, diese werden in der Kita aufgehängt und von den Kindern immer wieder gerne angesehen und her gezeigt. Im Morgenkreis singen wir unser Begrüßungslied in verschiedenen Sprachen. Die Kinder sind ganz stolz, wenn sie in einer anderen Sprache sich begrüßen können. Im Eingangsbereich werden auch die Eltern über ein Plakat in ihrer Sprache und der dazugehörigen Flagge begrüßt und verabschiedet. Vor allem „neue“ Eltern freuen sich über diese Begrüßung und lächeln, wenn sie ein „Grüß Gott“ oder „Guten Tag“ in ihrer Sprache lesen.



Bilderbuchbetrachtung in türkischer Sprache



Bilderbuchbetrachtung in deutscher Sprache



Bilderbuchbetrachtung mit einer ungarischen Mama



Bewegungsspiele in türkischer Sprache

In der Eingewöhnungsphase empfangen wir die neuen Kinder und Eltern mit einer Willkommenswand. Die Eltern schrieben die Wünsche für ihr Kind zum Kindergartenstart auf einen symbolischen Luftballon. Die Kinder erhielten dafür einen richtigen Luftballon.



Wir freuen uns über jedes Kind und jede neue Familie. Wir achten und wertschätzen jede Nation und Kultur

Durch bedarfsgerechte zeitliche Planung bei Festen, Elternnachmittagen, Elternabenden möchten wir allen Eltern eine Teilnahme ermöglichen.

Wir betreuen auch Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand und passen unseren Personalschlüssel dementsprechend an. Somit können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten.

Ebenso gleichen wir unsere Preise bei Ausflügen, kulturellen Veranstaltungen, Festen und Feiern an den wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Eltern an und so ermöglichen wir allen die Teilhabe.

Aufgrund sprachlicher Barrieren können unsere Eltern nicht nur in Schrift-, sondern auch in Bildform, (sprechende Wand, digitale Fotowand, Portfolio) an Dokumentationen teilhaben.

c) Zusammenarbeit mit Familien

Gesehen und akzeptiert werden ist eine Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns, dem pädagogischen Personal und den Eltern. *In regelmäßigen Abständen laden wir Eltern zu einem „Internationalen Tag“ ein. Im November hatten wir z. B. einen „polnischen Tag“. Eltern mit polnischen Wurzeln zeigten den Kindern Spiele, stellten ihr Land vor und brachten landestypische Speisen mit. Spielerisch erkundeten sie mit den Kindern ihr Land.*



Ein Kreisspiel in polnischer Sprache



Die Kinder betrachten die Weltkarte.

Respekt und Wertschätzung der Familienkultur ist eine Grundhaltung die wir leben.
Zusammen mit den Eltern schaffen wir für die Kinder ein sprachanregendes Umfeld.

Regelmäßig finden Austauschgespräche über die Entwicklung (Tür- und Angel-, Entwicklungs- und Beratungsgespräche), Aktivitäten, Interessen und Fähigkeiten des Kindes zwischen den Eltern und den Fachkräften statt. Desweiteren unterstützen wir fachlich die Eltern, wie sie die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu Hause umsetzen können. Durch Angebote wie, Elternbücherei, fachliche Informationen über Sprachentwicklung und Förderung im Elternhaus, Ausgabe von Memories und Bildkarten.

Bei Elterngesprächen versuchen wir Dolmetscher zu finden, die uns helfen miteinander zu kommunizieren. Elternbriefe und Aushänge werden bei Bedarf in andere Sprachen übersetzt.

Die offene Haltung des Personals ist eine Grundvoraussetzung für ein harmonisches Miteinander zum Wohle des Kindes.

Seit Beginn des Kita-Jahres 2017/18 haben auch die Eltern 1 x im Monat die Gelegenheit sich in der Kinderbücherei mit ihrem Kind ein Buch auszuleihen. An diesem Tag findet zeitgleich ein Elterncafe, organisiert vom Elternbeirat der Kita, statt.



Elterncafe durch den Elternbeirat
1x im Monat



Die Elternecke lädt zum täglichen
Kaffeetrinken und zum gemütlichen
Plausch ein.

Mit Hilfe von neuen Informationen, Materialien und Hilfsmittel (z. B. Checklisten) in Zusammenarbeit mit der Sprachfachkraft und der Fachberatung wird unsere Arbeit immer wieder reflektiert und neue Aspekte in unsere pädagogische Arbeit einbezogen.

Informationsbogen - Auszug aus der Konzeption

Eingewöhnungsphase im Kindergarten St. Raphael:

- In der Grundphase begleitet eine Bezugsperson (Vater, Mutter, evtl. Oma, Opa) das Kind im Kindergarten 1 Stunde lang. Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf, ohne sich aufzudrängen. Das Kind wird nicht von der Bezugsperson getrennt!
- Am 3.-4. Tag wird versucht, dass das Kind eine halbe Stunde ohne Bezugsperson in der Gruppe bleibt. Mutter/Vater bringen das Kind in die Gruppe, bleiben kurz und verabschieden sich, halten sich aber im Kindergarten auf.
- Ab dem 5. Tag übernimmt zunehmend die Erzieherin oder Kinderpflegerin die Betreuung. Die Trennungsversuche werden je nach Bedürfnis des Kindes verlängert. Mutter/Vater bleiben entweder im Kindergarten, oder sind jederzeit per Handy erreichbar und bei Anruf in kürzester Zeit wieder im Kindergarten, um ihr Kind abzuholen.
- Ein Kind ist eingewöhnt, wenn es sich ohne weiteres von der Erzieherin oder Kinderpflegerin trösten und beruhigen lässt.
- Der Eingewöhnungsprozess richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei manchen Kindern kann sich die Eingewöhnungsphase auch verlängern.
- **Planen Sie für die Eingewöhnung unbedingt ca. 2 - 3 Wochen ein.**

Tagesablauf:

- Frühdienst von 07:00 - 07:30 in der Gruppe 1
- ab 07:30 bringen die Eltern ihr Kind je nach Buchungszeit in die zugewiesene Gruppe, allerdings spätestens bis 08:30 Uhr.
- Ab 08:35 wird die Haustüre zugesperrt
- Morgenkreis um 08:45
- Ab 09:00 Uhr können die Kinder an Aktionen und Projekte teilnehmen. In den verschiedenen Räumen verbringen sie ihre freie Spielzeit und im Bistro essen sie ihre Pause.
- Ab ca. 11:30 Uhr sind die Kinder wieder in ihren Gruppen oder im Garten.
- Ab **11:45** ist die Haustüre offen für die Abholzeit.
- Für die Nachmittagsgruppe ist dieser Tagesablauf ebenfalls gültig, nur zu anderen Uhrzeiten.
 - Bringzeit bis 13:00 Uhr, Begrüßungskreis um 13:15 Uhr, ab 13:45 offenes Angebot und Projekte, Pause essen, Abholzeit in der Gruppe oder im Garten.
- Der Geburtstag ihres Kindes wird in der Gruppe gefeiert. Meistens werden mehrere Geburtstagskinder zusammengefasst.

Portfolio:

- Das Portfolio ist eine Mappe in der sich die Entwicklung ihres Kindes widerspiegelt. Das Portfolio begleitet ihr Kind durch die gesamte Kindergartenzeit.
- Sie bekommen in unterschiedlichen Abständen Vorlagen (Hausaufgabe) mit nach Hause, die Sie zusammen mit Ihrem Kind fertigstellen und dann wieder in den Kindergarten mitbringen. Somit sind der Kindergarten, das Kind und die Eltern in das Portfolio miteinbezogen.
- Natürlich können Sie auch Ereignisse die zu Hause passieren (z. B. der erste Milchzahn fällt aus, Ihr Kind lernt Fahrrad fahren, sie bekommen ein Haustier, sie waren im Urlaub, etc.) dem Kindergarten mitteilen oder ein Foto mitbringen, damit dies im Portfolio festgehalten wird.

Zum ersten Kindergartenitag bitte mitbringen:

Sie bekommen eine Stofftasche mit dem Namen Ihres Kindes.

- **Wechselwäsche** (Unterhemd, Unterhose, Socken/Strumpfhose, T-Shirt/Pullover, Jeanshose/Jogginghose), leichte Turnschuhe in einer Tasche, **bitte alles mit Namen versehen.**
- Hausschuhe
- Untersuchungsheft vom Kinderarzt, Geburtsurkunde und den Ausweis
- 10,00 € für das erste Halbjahr für das Portfolio (Ordner, Fotos, Klarsichthüllen) und für das Frühstücksbuffet, welches 1x im Monat (außer September und August) angeboten wird.

Gesunde Ernährung:

- Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung Ihres Kindes im Kindergarten. Bitte geben Sie Ihrem Kind keine Fruchtzwerge, Milchschnitten, Schokolade, Gebäck, Kuchen, Milchbrötchen oder Süßigkeiten mit. Auch Nahrungsmittel mit hohem (meist verstecktem) Zuckergehalt sind zu vermeiden, genauso wie gepuffte, behandelte Lebensmittel (z. B. Reiswaffeln, bestimmte Knäckebrotsorten). Bevorzugen Sie Gemüse, Obst, Naturjoghurt, Brot, Semmel, Breze. Finden Sie heraus was Ihr Kind gerne mag. Kinder mögen oft Speisen die man gar nicht vermutet, z. B. Quark, Frischkäse etc.
- Gerne nehmen wir auch Obstspenden entgegen, die wir dann an die Kinder austeilen.
- Die Kinder erhalten von uns Getränke: Wasser, Tee und ab und zu Saftschorle. Der Betrag ist im Kindergartenbeitrag enthalten.
- Einmal im Monat (außer September und August) wird ein Frühstücksbuffet für die Kinder angeboten. An diesem Tag brauchen die Kinder keine Pause von zu Hause mitbringen.

Bewegung:

Wir haben einen wunderschönen großen Garten, der zum Toben, Klettern, Fußball spielen, rennen, Sand spielen, Roller fahren uvm. einlädt. Bewegung an der frischen Luft ist für Ihr Kind genauso wichtig, wie z. B. das Spielen und Lernen in den Lernwerkstätten, deshalb sind wir so oft es geht im Garten. Im ersten Kindergartenjahr kann es sein, dass Ihr Kind oft krank ist, aber dies bessert sich im Laufe der Zeit. Ihr Kind baut in der Kindergartenzeit sein Immunsystem auf.

Die Bewegung in freier Natur ist deshalb sehr wichtig und unterstützt Ihr Kind in seiner körperlichen Entwicklung.

Wir sind bei fast jedem Wetter draußen, darum kleiden Sie Ihr Kind den Jahreszeiten entsprechend und nicht zu schick, sondern zweckmäßig. Es kann sein, dass die Kleidung vor allem beim Aufenthalt im Freien schmutzig werden kann. Es reicht aus, wenn die beschmutzte Regenbekleidung oder der Schneeanzug am Freitag zum Waschen mit nach Hause genommen wird.

Bitte geben Sie Ihrem Kind mit:

- im Frühjahr und Herbst: Matschhose und Gummistiefel
- im Winter: Schneeanzug oder Schneehose und feste Winterstiefel, Handschuhe, Mütze, Schal
- im Sommer: Kappe oder Hut, bitte keine Flip-Flops oder Schuhe in denen die Kinder keinen Halt haben. Bitte cremen Sie Ihr Kind bei Bedarf zu Hause mit Sonnencreme ein.

Datenschutz:

Bitte fotografieren Sie Ihr Kind nicht mit anderen Kindern zusammen im Kindergarten. Sie können Ihr Kind (Einzelfoto) in der Aula oder vor seinem Garderobenplatz fotografieren. Stellen Sie keine Fotos in Facebook oder andere soziale Netzwerke!!

Buchungszeiten:

Bitte halten Sie sich an Ihre Buchungszeiten. Bei Umbuchungswünschen wenden Sie sich an das Gruppenpersonal oder die Kindergartenleiterin.

Krankheit:

Schicken Sie kein krankes Kind in den Kindergarten. Lassen Sie dem Kind Zeit sich zu erholen. Rufen Sie im Kindergarten an, wenn Ihr Kind krank ist. Ansteckende Krankheiten müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Elterngespräche.

Wir bieten regelmäßig Elterngespräche an, bitte nutzen Sie diese damit wir gemeinsam im Erfahrungsaustausch bleiben. Bei Problemen und Fragen stehen wir Ihnen gern jederzeit zur Verfügung.

Liebe Eltern,

dies waren nun die wichtigsten Informationen für den Kindergartenanfang. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Gruppenpersonal oder an die Kindergartenleitung Fr. Elisabeth Hendorfer.

Wir freuen uns Sie begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine angenehme Zeit in unserem Kindergarten.

Ihr Kindergarten-Team